Der Gesellschafter

Amtsblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr und zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter" Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55 / Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Postscheckkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 856 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Stellengesuche, kl. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Annahmeschluß ist vormittags 7 Uhr

Nr. 14 | Montag, den 18. Januar 1943 | 117. Jahrgang

Württemb. Truppen wieder hervorragend bewährt

Im südl. Abschnitt der Ostfront 60 Sowjetpanzer abgeschossen — Heroische Kämpfe im Raum um Stalingrad — Erfolgreiche Angriffskämpfe im mittleren Frontabschnitt — Bei Welikija Luki 47 und am Ladogasee weitere 26 bolschewistische Panzer abgeschossen

DNB Berlin, 17. Jan. Im südlichen Abschnitt der Ostfront nahmen am Samstag die mit großer Erbitterung geführten Kämpfe ihren Fortgang. In den wechselvollen Kämpfen, die mit besonderer Härte um Stützpunkte, vereiste Flußbetten und beherrschende Hügelkuppen entbrannten, fingen unsere Truppen die Sowjets in ihren Verteidigungsstellungen auf, um sie dann in energischen Gegenstößen umfassend anzugreifen und zu vernichten. Durch diese beweglich geführte Abwehr gelang es, in zwei Tagen nicht weniger als 60 bolschewistische Panzer zu vernichten und den begleitenden Infanteristen schwerste Verluste beizubringen.

Auch im Raum von Stalingrad unterstützte die Luftwaffe das heroische Ringen der deutschen Truppen, deren Abwehrfeuer die dicht aufeinanderfolgenden Wellen der angreifenden Bolschewisten jedesmal zerbrach. Zu Tausenden liegen im Vorfeld der deutschen Stellungen die gefallenen Sowjets zwischen den zerschossenen Panzern.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront setzten unsere Grenadiere ihre örtlichen Angriffsunternehmen zur Verbesserung des Frontverlaufs fort. Obwohl das waldreiche Gelände und der tiefe Schnee die Operationen sehr schwierig machten, erreichten sie ihre Kampfziele und brachten über 1800 Gefangene ein. Außerdem verlor der Feind bei diesen mehrtägigen Gefechten 49 Panzer, 73 Geschütze, 175 Granatwerfer und Maschinengewehre, über neunhundert Handfeuerwaffen aller Art und zahlreiche Kraftfahrzeuge. Ungewöhnlich schwer waren die Verluste auch im Raum Welikije Luki. Als unser Angriff genügend an Boden gewonnen hatte, machte die Besatzung der Zitadelle einen kühnen Ausfall, schlug sich durch die starken Stellungen der Angreifer hindurch und vereinigte sich mit den Entsatztruppen, ohne daß es der Feind mit seinen starken Gegenangriffen verhindern konnte.

Bei diesen schweren Kämpfen büßten die Bolschewisten am Samstag allein 47 Panzer ein. An dem Panzersterben im Raum Welikije Luki hatten niedersächsische und württembergische Panzergrenadierkompanien besonderen Anteil, von denen es einer gelang, am 13. Januar ihren 100. Sowjetpanzer abzuschießen.

Weitere 26 Panzer verloren die Bolschewisten südlich des Ladogasees. Insgesamt brachten am Samstag unsere Jagdflieger, die Flakartillerie der Luftwaffe und die Heeresflak 61 feindliche Flugzeuge zum Absturz.

Deutsche Wehrmachtsberichte

Der heldenmütige Abwehrkampf im Raum von Stalingrad — 77 Sowjetflugzeuge gestern abgeschossen — Besonderer Erfolg eines deutschen U-Bootes nordöstlich Bengasi

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 16. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Süden der Ostfront setzte der Feind seine mit zahlenmäßig überlegenen Kräften geführten Angriffe fort, die unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen wurden. An der Schwarzmeerküste versenkte die Luftwaffe ein Räumboot der Sowjets und vernichtete Betriebsstoff- und Nachschublager.

Im Raum von Stalingrad schlugen unsere Truppen, die dort seit Wochen in heldenmütigem Abwehrkampf gegen den von allen Seiten angreifenden Feind stehen, auch gestern starke Angriffe feindlicher Infanterie- und Panzerverbände unter großen Verlusten für die Bolschewisten ab. Führung und Truppe gaben damit wiederum ein leuchtendes Vorbild heroischen deutschen Soldatentums.

Deutsche Stoßtruppe vernichteten im mittleren Frontabschnitt zahlreiche Kampfstände mit ihren Besatzungen. Die Kämpfe im Raum von Welikije Luki dauern an. Südöstlich des Ilmensees nur örtliche Kampfhandlungen. Starke feindliche Angriffe südlich des Ladogasees wurden in erbitterten Kämpfen blutig abgewiesen und dem Gegner Gelände entrissen, das er am Vortage mit hohen Opfern erkauft hatte.

In heftigen Luftkämpfen wurden gestern über der Ostfront 77 Sowjetflugzeuge abgeschossen. Drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

In Libyen versuchte die britische 8. Armee die deutsch-italienische Panzerarmee von Süden her zu umfassen. In heftigen Kämpfen wurde die starke feindliche Panzergruppe unter Vernichtung von 35 Panzerkampfwagen abgewiesen.

Feindliche Angriffe in Tunesien wurden zurückgeschlagen. In sofortigem Nachstoßen wurden die eigenen Stellungen weit vorgeschoben.

Die deutsche und italienische Luftwaffe griff in beiden Kampfräumen wirksam in die Kämpfe ein. Sie setzte die Bekämpfung der feindlichen Flugplätze mit guter Wirkung fort. Bombenvolltreffer richteten in den Hafenanlagen von Bone wiederum schwere Zerstörungen an. 12 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, acht am Boden zerstört. Ein deutsches Unterseeboot versenkte nordöstlich Bengasi aus einem Geleit von drei Dampfern und mehreren Bewachern zwei Schiffe mit zusammen 7000 BRT. und zwei weitere von Zerstörern stark beschädigte Dampfer mit zusammen 12 000 BRT. Außerdem versenkten deutsche Seestreitkräfte im Mittelmeer den britischen Minensucher „Horatio".

Nach Tagesvorstößen weniger britischer Flugzeuge gegen das nordwestdeutsche Küstengebiet führten einzelne britische Flugzeuge in der Nacht Störflüge über Westdeutschland durch. Es entstanden unbedeutende Schäden. Bei einem nächtlichen Luftangriff auf das westfranzösische Küstengebiet wurden drei, am Tage zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Nach Tagesangriffen schneller Kampfflugzeuge gegen Ziele an der englischen Südküste bekämpften deutsche Kampfflugzeuge bei Nacht kriegswichtige Anlagen mehrerer Städte Ostenglands.

Im Raum von Stalingrad erneute feindliche Massenangriffe gescheitert

An der Ostfront insgesamt 133 Sowjetpanzer abgeschossen — Schwere Abwehrkämpfe der deutsch-italienischen Panzerarmee

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 17. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Süden der Ostfront wiesen die deutschen Truppen auch gestern starke Angriffe des Feindes, zum Teil in beweglich geführter Abwehr ab und fügten dem Feind in den harten, bei strengem Frost durchgeführten Kämpfen schwere Verluste zu. Am 15. und 16. Januar wurden 60 Sowjetpanzer abgeschossen. Starke Verbände der Luftwaffe schirmten die Verteidigungsfronten ab und unterstützten eigene Gegenstöße. Im Raum von Stalingrad standen unsere Truppen weiter in schwerem Abwehrkampf gegen erneute Massenangriffe des Feindes, die wiederum an dem entschlossenen Widerstandswillen der tapferen Verteidiger scheiterten.

Im mittleren Frontabschnitt erfolgreiche Späh- und Stoßtrupptätigkeit. Die Besatzung der Zitadelle von Welikije Luki hat sich befehlsgemäß zu der zum Entsatz angreifenden Kampfgruppe durchgeschlagen. In harten Kämpfen verlor der Feind bei Gegenangriffen 47 Panzerkampfwagen. Kampffliegerkräfte bombardierten bei Tag und Nacht zwischen der oberen Wolga und dem Lowat den Nachschubverkehr der Sowjets. Jagdflieger, Flakartillerie der Luftwaffe und des Heeres schossen 41 feindliche Flugzeuge ab.

Vereinzelte Angriffe südöstlich des Ilmensees wurden abgewiesen. Bei der Wiederholung seiner Angriffe südlich des Ladogasees erlitt der Feind hohe blutige Verluste. 26 Panzer wurden vernichtet.

Die schweren Abwehrkämpfe der deutsch-italienischen Panzerarmee in Nordafrika dauerten auch am gestrigen Tage an. Der auf breiter Front mit starken Panzer- und Infanteriekräften anstürmende Feind wurde unter sehr hohen blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Deutsche Sturzkampf- und Schlachtflugzeuge griffen in die Kämpfe ein und vernichteten unter anderem zehn Panzer und beschädigten eine größere Zahl weiterer Kampfwagen.

Die Luftangriffe auf den Hafen von Bone wurden fortgesetzt und erhebliche Zerstörungen erzielt.

In Luftkämpfen wurden im Mittelmeerraum drei britische Flugzeuge abgeschossen.

Britische Bomber flogen in den Abendstunden des Samstag in das Reichsgebiet ein. Neben planlosen Störangriffen an einigen Orten warf der Feind auch auf das Gebiet von Groß-Berlin Spreng- und Brandbomben. Die Bevölkerung hatte Verluste. In Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden, darunter Krankenhäusern, entstanden vorwiegend Brandschäden. Zwei Flugzeuge wurden abgeschossen.

Bei den Kämpfen zwischen Kaukasus und Don hat sich die 16. motorisierte Infanteriedivision besonders ausgezeichnet.

Heldenhafte Kämpfe im Raum Stalingrad

DNB Berlin, 16. Jan. Im Raum zwischen Kaukasus und Don und im Dongebiet kämpften unsere Truppen am 15. Januar bei Tag und Nacht gegen starke feindliche Verbände, die an den Schwerpunkten mit überlegenen Kräften angriffen. Die Bolschewisten rannten fortgesetzt gegen die deutschen Stützpunkte an, doch schlugen unsere Grenadiere und Panzerabteilungen jedesmal die Angriffe mit aller Kraft zurück und setzten ihre Gegenstöße auch bei Schneegestöber und Dunkelheit fort. Im Licht der Leuchtkugeln und brennenden Häuser wurde um die Stützpunkte die ganze Nacht hindurch gerungen, bis die Welle um Welle angreifenden Bolschewisten zerschlagen waren. Erst in der Morgendämmerung erkannten unsere Soldaten an den qualmenden Trümmern zahlreicher abgeschossener [illegible] Bergen gefallener Sowjets die Härte ihrer Schläge, mit denen sie die feindlichen Angriffsgruppen zersprengt und abgewiesen hatten.

Noch erbitterter war das Ringen im Raum von Stalingrad. Dort griffen die Bolschewisten von allen Seiten mitmassiert en Kräften an. Sie unterstützten ihre Vorstöße mit starken Panzerformationen und sehr heftigem Artilleriefeuer. Jede der das Steppengelände durchziehenden Erdschluchten, jede Böschung und jede Geländefalte sind von unseren Soldaten zur Verteidigung ausgebaut und mit schweren Waffen bestückt. In den letzten Wochen ist ein ganzes System von Stützpunkten und Kampfanlagen entstanden, das unseren mit allen Kräften Widerstand leistenden Soldaten bei ihrem Abwehrkampf hilft. Grenadiere und Kanoniere, Pioniere und Panzermänner kämpften um jeden Meter Boden und schlagen die feindlichen Massenangriffe immer wieder zurück. Sie stoßen selbst in die Ausgangsstellungen der Bolschewisten vor, um dort schon die feindlichen Sturmkolonnen zu zerschlagen. Ueber ihre Köpfe ziehen die Kampf- und Sturzkampfflugzeuge hinweg, deren Bomben die sowjetischen Stellungen und Batterien zertrümmern. Heer und Luftwaffe, Führung und Truppe bestehen im Raume von Stalingrad einen Kampf, der der besten Tradition deutschen Soldatentums würdig ist.

Die Erfolge unserer Jagdflieger

Am 15. Januar kam es den ganzen Tag über an allen Abschnitten der Ostfront zu heftigen Luftkämpfen, bei denen, wie bereits gemeldet, 77 feindliche Flugzeuge von deutschen Jagdfliegern vernichtet wurden. Im Raum von Stalingrad stürzten im Verlauf einer mit großer Heftigkeit geführten Luftschlacht 19 bolschewistische Flugzeuge ab, während im mittleren Donabschnitt bei schwächerer feindlicher Luftätigkeit drei sowjetische Maschinen vernichtet wurden. Bei Welikije Luki versuchte der Feind am 15. Januar erneut seine Angriffe durch Tiefflieger, die von Jagdverbänden begleitet waren, zu unterstützen. Sofort waren unsere Jäger zur Stelle und zersprengten die feindlichen Verbände. Hierbei wurden 15 Sowjetflugzeuge brennend abgeschossen.

Zu schweren Kämpfen kam es im Laufe des 15. Januar wiederum zwischen Ilmensee und Ladogasee, wo die unter Führung von Major Trautloft stehenden Jagdverbände schon in den letzten Tagen besondere Erfolge erzielten. Sie zerschlugen auch am 15. Januar alle feindlichen Angriffsversuche und schossen in erbitterten Luftkämpfen erneut 40 feindliche Flugzeuge ab. Hauptmann Philipp, Träger des Eichenlaubs mit Schwertern, errang in diesen Kämpfen seinen 154. Luftsieg.

Erfolgreiche Luftabwehr im Westen

Gestern wurden 3 britische Bomber über der Küste der Westgebiete abgeschossen

Berlin, 18. Jan. Bei der Abwehr britischer Einflugversuche in die besetzten Westgebiete wurden gestern über der Küste der besetzten Westgebiete drei britische Bomber abgeschossen.

Italienische Wehrmachtsberichte

Harte Erdkämpfe an der Syrtefront — 35 feindliche Panzer zerstört

DNB Rom, 16. Januar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

An der Syrtefront folgten den Unternehmungen der Luftwaffe in den vergangenen Tagen harte Erdkämpfe, in deren Verlauf die angreifenden britischen Einheiten in langerem hartem Kampf abgewiesen wurden. 35 feindliche Panzer wurden zerstört.

In Tunesien wurden von Panzerstreitkräften unterstützte feindliche Abteilungen nach lebhaftem Treffen zur Umkehr gezwungen.

In beiden Kampfabschnitten griff die italienische wie die deutsche Luftwaffe erfolgreich an. Wichtige Punkte des Hinterlandes und Hafenanlagen wurden mit Bomben belegt, Kolonnen auf dem Marsch und in Ruhe unter MG.-Feuer genommen und Verbände der feindlichen Luftwaffe abgefangen. Drei feindliche Flugzeuge wurden von italienischen, 13 von deutschen Jägern abgeschossen. Viele andere wurden am Boden in Brand gesetzt oder beschädigt.

Einflüge auf Tripolis verursachten keinen besonderen Schaden. Die eingeborene Bevölkerung hatte drei Tote und fünf Verletzte. Im Feuer der Abwehrartillerie stürzten zwei Bombenflugzeuge ab.

Auch auf die Insel Lampedusa und auf Gela wurden einige Bomben abgeworfen. In Lampedusa und in Gela zerstörten die Flakbatterien je ein Flugzeug.

Zwei unserer Flugzeuge sind vom Tageseinsatz nicht zurückgekehrt.

In der Nacht zum 16. Januar wurde das von Kapitänleutnant Saverio Marotta befehligte Torpedoboot „Perseo", das als Geleitschutz fuhr, von drei großen feindlichen Zerstörern angegriffen. Das italienische Torpedoboot stellte sich kühn zum Kampf und torpedierte einen der Angreifer. Mit Treffern und Feuer an Bord gelang es dem Torpedoboot, an seinen Stützpunkt zurückzukehren.

DNB Rom, 17. Januar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

In der Nacht zum 12. Dezember erzwangen Sturmabteilungen der italienischen Kriegsmarine die Einfahrt in den Hafen von Algier und griffen zahlreiche Schiffe an. Bis heute konnte die Torpedierung eines Kreuzers und dreier großer Dampfer mit Gewißheit festgestellt werden. Zwei der Dampfer sind mit Sicherheit untergegangen. Der dritte ist gestrandet. Der Kreuzer ist beschädigt. Trotz der heftigen feindlichen Abwehr sind fast alle der kühnen Angreifer unverletzt geblieben.

An der Syrtefront heftiges Artilleriefeuer. Der Feind hat seine Angriffe vom Vortage nicht erneuert.

In Tunesien hatte ein Handstreich unserer vorgeschobenen Abteilungen gegen einen Bunker Erfolg. Bei dem mißglückten Unternehmen des Feindes im Südabschnitt, das im Wehrmachtbericht vom 15. Januar gemeldet worden war, ließ der Gegner 120 Tote auf dem Kampfplatz.

Unsere Luftwaffenverbände belegten Stützpunkte in Algerien und die Anlagen von Malta mit guter Wirkung mit Bomben. Deutsche Jäger zerstörten drei Flugzeuge im Luftkampf.

Feindflugzeuge belegten gestern Pachino (Syrakus) mit Maschinengewehrfeuer. Es entstand leichter Schaden im Ort. Die Bevölkerung hatte einen Verletzten. Auch auf Lampedusa wurden von neuem ohne Erfolg einige Bomben abgeworfen. Ein Flugzeug wurde von der Abwehr der Insel abgeschossen.

Eines unserer Flugzeuge ist vom Tageseinsatz nicht zurückgekehrt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Streit um Nordafrika-„Kompromiß"

In einer nordamerikanischen Zeitung wurde dieser Tage große Klage über die Zustände in Nordafrika geführt, wobei man selbst einen Seitenhieb gegen den USA.-Minister Murphy nicht verschmähte und die ganze Lage in den so dreist geraubten Gebieten als „hochexplosiv" kennzeichnete. Diese Verkümmerrisse scheinen jetzt auch die Briten zu einem neuen politischen Vorstoß veranlaßt zu haben. Nicht nur Mac Millan arbeitet in Algier an einem „Kompromiß". Auch zwischen London und Washington spielen direkte Drähte, und es ist sogar von einer Rede die Rede, in der das britische Außenministerium den Washingtoner Amtsstellen Vorschläge für eine Ueberbrückung der immer offener und peinlicher zutage tretenden Gegensätze gemacht hat.

Wie zu erwarten war, vollziehen sich diese Verhandlungen auf dem Rücken der Afrikafranzosen, die mit ihrer Halsstarrigkeit und ihren ständig neuen Forderungen den amerikanischen und englischen Befehlsstellen und vor allem politischen Beauftragten wenigstens durch die Blume zeigen, daß sie mit der von Roosevelt und Churchill geübten Art von „Hilfeleistung" durchaus nicht einverstanden sind. Sie werden jetzt besonders von London aus unter einen Druck gesetzt, der sich nach außen hin als scheinheilige Neutralität gebärdet. Wie auf ein vereinbartes Stichwort hin rücken die Engländer und Amerikaner auf einmal von de Gaulle und Giraud gleichermaßen ab. In grotesktem Gegensatz zu dem bisherigen Afrikakurs erklärte der britische Informationsminister: Weder die britische noch die amerikanische Regierung setzen sich für irgendeinen besonderen Kandidaten, der die Führung der Franzosen in Nordafrika übernehmen soll, ein. Mac Millan in Algier aber ging noch weiter. Er entdeckte plötzlich ein „außerordentliche Wohlwollen" für Giraud. Auch von dessen „Vorrangstellung" gegenüber de Gaulle war die Rede. Aber da die wirklichen Gegensätze zwischen Engländern und Amerikanern in Nordafrika keineswegs bereinigt sind, ist auch dieses plötzliche Einschwenken der Engländer auf die Linie der USA.-Politik nur ein heuchlerischer Betrug und eine zweckbewußte Tarnung. Indem man nach außen hin den amerikanischen Forderungen nach Anerkennung der von General Eisenhower verfügten Maßnahmen Rechnung trägt, um so der USA.-Presse den Mund zu stopfen, zielt man in Wahrheit auf einen vorübergehenden Ausgleich, der eine Lösung der schwierigen Nordafrikafragen auf einen späteren Zeitpunkt „vertagt". Man verzichtet auf die Bildung einer selbständigen französischen Zentralstelle gleichberechtigter Afrikafranzosen, die die Beteiligung an dem Kampf gegen die Achsenmächte legalisieren könnte. Dafür „organisiert" man den London und Washington so billig zugefallenen nordafrikanischen Besitz soweit dies nur möglich ist. Man plündert und raubt gemeinsam, wobei freilich der amerikanische Anteil den englischen übersteigt. Alles andere aber verlagt man auf die sagenhafte Schlußauseinandersetzung „am Ende des Krieges", wo Nordafrika dann, wie man in London hofft, zwischen England und Amerika aufgeteilt werden soll.

Daß diese durchaus imperialistischen Ziele der Besetzung von Algerien und Marokko immer stärker in den Vordergrund treten, ergibt sich auch aus der Bildung englisch-amerikanischer Wirtschaftskommissionen, die unter der Leitung des USA.-Ministers Murphy jetzt überall die vorhandenen Möglichkeiten und Vorräte in den von Eisenhower beherrschten Gebieten prüfen sollen. Von einer französischen Beteiligung an diesen Kommissionen ist nicht die Rede. Auch über die Verwendung des so spärlich eintreffenden Nachschubs werden die Franzosen überhaupt nicht mehr gefragt. Auch hier geht die Entwicklung bereits über ihren Kopf hinweg. Sie haben stillzuhalten, und wer nicht pariert, muß damit rechnen, früher oder später von Roosevelt oder Churchill kassiert zu werden.

Die sich gegenseitig befehdenden französischen Verrätergenerale sind durch diese neue „Kompromiß"-Politik ihrer englischen und amerikanischen Auftraggeber zweifellos in eine recht unangenehme Lage geraten. Sie fühlen sich noch immer als die Herren des Landes, aber mit ihrer tatsächlichen Macht steht es schlecht. An ihre Stelle ist die Attentatsfurcht getreten, die einen Mann wie Giraund, der den Secret Service ja kennt, geradezu krankhaft beherrscht. Ihre einzige Hoffnung ist nur, daß das von London so geflissentlich angeheizte Kompromißspiel zwischen den USA. und Großbritannien doch noch an einer der zahllos vorhandenen Klippen des gegenseitigen Mißtrauens scheitert. In dieser Hoffnung wird weiter gewurstelt. Viel Ruhm und Ehre kan sich dabei freilich keiner der Beteiligten erwerben. Dafür steht die Tatsache, daß das ganze Nordafrika-Abenteuer eines der verlogensten und frechsten Raubunternehmungen der imperialistischen Kriegführung war, zu eindeutig fest. Dieses Renommee belastet jeden Kompromiß-Versuch. Auch was England und Washington jetzt mit oder besser gegeneinander auszuhandeln versuchen, bestätigt nur das schlechte Gewissen beider Teile. Auf der Strecke aber bleibt in Nordafrika Frankreich.

Sicherung der USA.-Herrschaft in Nordafrika

DNB **Rom**, 15. Jan. Die von nordamerikanischer Seite verbreitete Meldung, daß in den nächsten Tagen ein Ausschuß USA.-Sachverständiger in Nordafrika eintreffen werde, um „schwebende Fragen zu verhandeln und die Ordnung wieder herzustellen", hat, wie Radio Mondar aus Tanger meldet, unter der französischen Bevölkerung geradezu eine Panik hervorgerufen.

Es verlautet, daß es sich bei diesen nordamerikanischen Sachverständigen um den Typus der in den Vereinigten Staaten berüchtigten G.-Männer handelt, die nun in Algier mit den in den Vereinigten Staaten üblichen Methoden alle französischen Hoffnungen auf eine eigenständige Entwicklung zerschlagen und mit Gewaltmaßnahmen die nordamerikanische Vorherrschaft sichern wollen. Die Entsendung der sogenannten USA.-Sachverständigen nach Nordafrika wird in französischen Kreisen als ein neuer Beweis angesehen, daß die Vereinigten Staaten jeden englischen Einfluß in Nordafrika ausschalten und eine totale nordamerikanische Hegemonie in Algier errichten wollen.

Falls über die Lage im Osten

„Die Sowjets werden die verlorenen Gebiete niemals wieder zurückerobern können"

DNB **Genf**, 17. Jan. Der bekannte englische Militärkritiker Cyrill Falls beschäftigt sich in der englischen Wochenzeitschrift „Illustrated London News" mit der militärischen und strategischen Lage und kommt dabei zu für einen Engländer recht bemerkenswerten Erkenntnissen. Es sei für ihn bewiesen, so führte er u. a. aus, daß die Sowjets mit der ihnen noch verbliebenen Offensivkraft es niemals mehr vermöchte, die verlorengegangenen Gebiete zurückzuerobern und Deutschland zu bedrohen. Wie hoch man auch ihre winterlichen Gegenangriffe veranschlage, sie reiche nicht dazu aus, ihre frühe prahlerische Behauptung zu bestätigen, wonach es ihnen schließlich doch gelinge, den Gegner vom russischen Boden zu vertreiben. Ein solcher Erfolg werde keiner ihrer Offensiven beschieden sein, ja sie würden nicht einmal etwas Aehnliches erreichen. Die Deutschen hinsichtlich gegen hielten nach wie vor wertvollste Teile der Sowjetunion in ihrem Besitz. Kein Zweifel bestehe darüber, daß sie schon wertvolle Ernten in der Ukraine erzielten und wichtige Rohstoffe für sich sicherstellten. Ferner hätten es die Deutschen doch fertiggebracht, die sowjetischen Oeltransporte ernstlich zu stören. Was die Winteroffensiven der Sowjets angehe, so stellten sich diese im Endergebnis kostspieliger für die Sowjets als für die Achsenmächte. Im übrigen deute nichts darauf hin, daß die deutsche Verteidigung im Osten an irgend einer Stelle der langgestreckten Front erlahme.

Der U-Boot-Feldzug, so stellt Falls abschließend fest, bleibe nach wie vor die ernsteste aller Gefahren, denen sich Großbritannien gegenüberstehe. Nie habe man es bisher auf englisch-amerikanischer Seite fertiggebracht, der feindlichen U-Boote Herr zu werden. Dabei sei die Bekämpfung der U-Boot-Gefahr ein recht kostspieliges Unternehmen. Wolle man z. B. die auf britischer Seite zur Abwehr ergriffenen Maßnahmen verstärken, dann gehe das zweifellos auf Kosten anderer militärischer Maßnahmen, die man vielleicht ins Auge gefaßt habe.

Verlust des Zerstörers „Wartridge" zugegeben

DNB **Berlin**, 17. Januar. Die britische Admiralität gibt den Verlust des Zerstörers „Wartridge" zu. England verlor damit eines seiner modernsten Schiffe. Mit 1500 Tonnen zählte die „Wartridge" zu den größeren Zerstörern der britischen Kriegsflotte. Sie lief 1941 vom Stapel, war außerordentlich stark bestückt und mit weiteren modernsten Einrichtungen versehen.

Wie aus La Linea gemeldet wird, veröffentlicht die Presse von Gibraltar die Liste der bei der Versenkung des britischen Zerstörers „Martin" umgekommenen Besatzungsmitglieder, die sieben Offiziere und 150 Mannschaften umfaßt. Der Zerstörer wurde in nordafrikanischen Gewässern versenkt. Unter den Vermißten befindet sich auch der Kommandant des Zerstörers. Der Zerstörer „Martin" gehört zu der Klasse der großen Zerstörer modernster Bauart, die acht Einheiten zählt und die in den Jahren 1939 bis 1941 in Dienst gestellt wurden.

Noch eine Kriegserklärung

Die irakische „Regierung" erklärt Deutschland, Italien und Japan den Krieg

DNB **Berlin**, 17. Jan. Wie bezeichnenderweise der Londoner Nachrichtendienst mitteilt, gab die irakische Gesandtschaft in London bekannt, daß sich die von England ausgehaltene irakische Regierung als mit Deutschland, Italien und Japan im Kriegszustand befindlich betrachte. Schon vor seiner Marionettenrolle als Ministerpräsident von Englands Gnaden wurde der sogenannte Ministerpräsident Nuri Said von England bezahlt. Er hat nach vielen Kabinettsänderungen nun endlich in den drittklassigen Politikern, die er in seinem Kabinett um sich versammelt hat, die willenlosen Werkzeuge gefunden, die Englands Agitationsrummel einer Kriegserklärung ohne Volk und Armee mitmacht.

Südafrika will sich selbständig machen

Genf, 17. Januar. Von der Schaffung eines südafrikanischen Versorgungsrates werde die gesamte Industrie des Landes betroffen, schreibt die „Financial Times" vom 15. Januar, denn der eigentliche Grund, der hinter dieser Maßnahme der Unionsregierung liege, sei die Schiffsraumknappheit, die es der südafrikanischen Union nicht mehr gestatte, nach alter Gewohnheit alles, was man nicht im Lande produziere, aus Großbritannien und den USA. einzuführen. Mehr denn je zuvor sei die Union infolge des Krieges und der dadurch für England und seine Verbündeten entstandenen Verhältnisse auf sich selbst angewiesen, d. h., sie müsse in weitestgehendem Maße versuchen, eigene rohstoffverarbeitende Industrien aufzubauen.

National-China auf Gedeih und Verderb mit Japan verbunden

DNB **Nanking**, 17. Jan. (Oad.) Präsident Wangtschingwei gab auf der zweitägigen Vollsitzung der Kuomintang-Partei folgende Erklärung ab: Zur Wiederherstellung Chinas sind die Chinesen auf Gedeih und Verderb mit Japan verbunden. Japan, Deutschland, Italien und China sind für die Errichtung einer neuen Weltordnung verbündet. Italien folgte dem japanischen Beispiel und gab die Konzessionen zurück und löschte die Exterritorialität. Die wichtigste Entschließung des Kongresses besagt die Abkehr vom amerikanischen Erziehungssystem und die Rückkehr zum Original-Chinesischen. Lehrfächer werden der Panasianismus, die drei Volksprinzipien Sunyatsens, die Reden und Schriften Wantschingweis und die Richtlinien der neuen Bürgerbewegung.

Neue japanische Offensive gegen Tschungking

Wie gemeldet, sind starke japanische Truppen im südlichen Yünnan zu einer neuen Offensive angetreten, und haben im Vorbringen bereits die nach dem Mekong-Fluß führenden Täler erreicht (Kartendienst Zander, M.)

Im Kessel von Toropez

In einem Wald südöstlich von Toropez hatten die Sowjets eine Stoßarmee zur Sprengung des deutschen Rings eingesetzt. Deutsche Stukas, Schlachtflieger und Artillerie schlugen diese Elite-Armee in wochenlangen harten Kämpfen zusammen, so daß der Wald nur noch ein riesiges Trümmer- und Leichenfeld ist.

PK.-Aufnahme: SS-Kriegsberichter Fritsch, HH., Z.

Bei der heldenmütigen Verteidigung von Welikije Luki ausgezeichnet

DNB **Berlin**, 17. Januar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Edward Freiherr von Saß, Kommandeur eines Grenadier-Regiments. Oberstleutnant Eduard Freiherr von Saß zeichnete sich als Kommandeur eines Grenadier-Regiments bei der im Wehrmachtbericht mehrfach erwähnten heldenmütigen Verteidigung von Welikije Luki durch entschlossene Führung und persönliche Tapferkeit hervorragend aus.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Dr. Wolff, Kommodore eines Kampfgeschwaders, und Oberleutnant Prüger, Staffelführer in einer Kampfgruppe.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann von der Fecht, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader, und an Hauptmann Hempel, Batteriechef in einem Flak-Regiment.

Ehrung Sven Hedins

München, 16. Januar. In der großen Aula der Münchener Universität wurde am Samstag das 470jährige Bestehen der Ludwig-Maximilian-Universität mit einer akademischen Feier begangen, in deren Mittelpunkt eine Ehrung Sven Hedins, des großen Asienforschers, durch Verleihung der Ehrendoktorwürde der naturwissenschaftlichen Fakultät stand.

In der Feier waren mit den schwedischen Gästen, mit Sven Hedin und seiner Schwester Alma Hedin sowie einigen jüngeren schwedischen Wissenschaftlern, von deutscher Seite erschienen der Reichswissenschaftsminister Dr. Rust, Reichsschatzmeister Schwarz, der Reichsstatthalter in Bayern Reichsleiter General Ritter von Epp u. a. Nach der feierlichen Totenehrung zeichnete Rektor Professor Dr. Wüst ein lebendiges Bild des Werdeganges der Universität.

Der Dekan der naturwissenschaftlichen Fakultät Professor Dr. Beurlen nahm die Ehrenpromotion Dr. Sven Hedins vor. Er überreichte ihm dabei die künstlerisch ausgeführte Ernennungsurkunde der Ludwig-Maximilian-Universität, die „den kühnen und erfolgreichen Forscher Zentralasiens" ehrt, „der mit unermüdlicher Hingabe die Hochgebirge und Wüsten dieses Raumes erschlossen, die Geheimnisse untergegangener Kulturen entschleiert und durch die Organisation und Leitung seiner Zentralasien-Expeditionen ein großzügiges Beispiel der wissenschaftlichen Zusammenarbeit schwedischer und deutscher Gelehrter gegeben hat". Sven Hedin bedankte sich in bewegten Worten für die ihm zuteil gewordene Ehrung. Dieser Tag, den er heute in München, mit dem ihn so viele Erinnerungen verbinden, in der Stadt Adolf Hitlers, erleben durfte, werde ihm immer unvergessen bleiben.

Der große schwedische Forscher, dessen wissenschaftliche Arbeiten und dessen Ruf einzigartig sind in der ganzen Welt, ist zu der Uraufführung des Ufa-Films der Dr. Schäferschen Expedition „Geheimnis Tibet" von Schweden nach München gekommen, wo die festliche Welturaufführung stattfand.

Göring Ehrenbürger der Stadt München. Anläßlich seines 50. Geburtstages hat die Hauptstadt der Bewegung dem Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches Hermann Göring in Würdigung seiner unvergänglichen Verdienste um die nationalsozialistische Erhebung das Ehrenbürgerrecht verliehen. Die Urkunde hierüber wurde dem Reichsmarschall bei dem Gratulationsempfang in Berlin überreicht.

Reichsminister Rosenberg dankt. Aus Anlaß seines 50. Geburtstages sind Reichsleiter Reichsminister Alfred Rosenberg aus allen Teilen des Reiches, aus den besetzten Gebieten, von der Front und aus dem Ausland zahlreiche Glückwünsche zugegangen. Reichsleiter Rosenberg bittet alle, die seiner gedacht haben, seinen besten Dank entgegenzunehmen.

Ehrenbegräbnis für Rudolf Huch. Mit einem Ehrenbegräbnis der Stadt Braunschweig fand der Dichter Rudolf Huch seine letzte Ruhestätte auf demselben Friedhof, auf dem Wilhelm Raabe beigesetzt ist. Die Gedenkrede bei der schlichten Abschiedsfeier hielt der Niedersachsendichter Georg Grabenhorst.

Deutsch-mandschurisches Rundfunkabkommen. Zur Verstärkung der Kulturbeziehungen beider Länder wurde in Hsinking zwischen den deutschen und mandschurischen Bevollmächtigten ein deutsch-mandschurischer Rundfunkvertrag unterzeichnet. Der Vertrag regelt den Austausch von Rundfunksendungen zwischen Berlin und Hsinking.

Kanadische Verlustliste. Das kanadische Verteidigungsministerium hat, wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, Zahlen über die Verluste der kanadischen Armee bis zum letzten Weihnachtsfest herausgegeben. Danach hat die kanadische Armee 7248 Mann verloren. Davon kamen 7015 durch Feindeinwirkung ums Leben.

Der Skandal um Flynn. Wie aus Washington gemeldet wird, hat der auswärtige Ausschuß des Senats eine öffentliche Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen über die Ernennung Edward Flynns zum Minister in Australien angeordnet und eine Zurückziehung der Ernennung empfohlen.

Der Sohn des syrischen Ministerpräsidenten ermordet. Wie aus Damaskus verlautet, so berichtet Stefani aus Ankara, wurde der zweite Sohn des Präsidenten Tagga in Damaskus getötet. Es soll sich um einen politischen Mord handeln.

Riesige Waldbrände in den Kordilleren. Die Kordilleren an der argentinisch-chilenischen Grenze wurden von riesigen Waldbränden heimgesucht. In der Nähe des chilenischen Bergsees im Nationalpark Lanin haben sich die Flammen während der letzten Tage auf über 100 Quadratkilometer ausgedehnt. Ein anderer Brand weiter südlich hat besonders die Jungforste ergriffen. Es wurden u. a. Zypressen, Araukarien und andere, nur in den Kordilleren vorkommende Edelhölzer innerhalb eines Gebietes von etwa 50 000 Hektar vernichtet.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Letzte Nachrichten

Zweimann-Torpedos drangen in den Hafen von Algier ein

DNB. **Rom**, 18. Jan. Zu den erfolgreichen Angriffen italienischer Sturmkampfmittel, die sich am 12. Dezember 1942 die Einfahrt in den Hafen von Algier erzwangen und dabei durch Torpedoschuß einen Kreuzer beschädigten und zwei große Dampfer versenkten, sowie einen dritten Dampfer schwer beschädigten, werden folgende interessante Einzelheiten bekannt:

Diese Sturmkampfmittel gelangen mit eigens für derartige Operationen konstruierten U-Booten an den Einsatzort. Sie haben die Form eines größeren Torpedos und werden von zwei Mann Besatzung gelenkt, die auf kleinen Sitzen am Heck des Sturmkampfmittels gerade noch Platz haben. Sie können beliebig schnell fahren, angehalten werden und gegebenenfalls sogar tauchen.

Am 12. Dezember lagen die U-Bootmutterschiffe längere Zeit vor dem Hafen von Algier auf der Lauer, bis ein größerer Geleitzug eingetroffen und im Hafen vor Anker gegangen war. In der darauffolgenden Nacht beschlossen die Sturmkampfmittel zum Angriff überzugehen. Es gelang ihnen auch trotz stärkster Wachsamkeit des Feindes, in den Hafen einzudringen und sich vorsichtig an an die als Ziele ausgewählten Schiffe heranzumachen. Bis an die Bordwand der feindlichen Fahrzeuge lenkte jeweils die Zweimann-Besatzung ihre vernichtende Waffe. Das schwierigste war damit geschafft. Im Vorderteil des Sturmkampfmittels wurde nunmehr das Uhrwerk, das die Explosionen einige Minuten später auslösen sollte, in Gang gebracht, der Heckteil vom Bug gelöst und die Rückfahrt angetreten.

Kaum hatten sich die tollkühnen Angreifer einige hundert Meter entfernt, da begannen auch schon die furchtbaren Explosionen, und der Feind setzte wenige Augenblicke später mit dem Sachen nach den Angreifern ein, allerdings zu spät, denn sämtliche Besatzungen der Sturmkampfmittel konnten noch rechtzeitig und wohlbehalten ihr U-Boot erreichen.

Der Chef des Generalstabes der italienischen Luftwaffe bei Generalfeldmarschall Milch

DNB. **Berlin**, 18. Jan. Der Staatssekretär und Chef des Generalstabes der italienischen Luftwaffe, Generaloberst Fougier, war einige Tage Gast des Generalfeldmarschalls Milch. Er besichtigte Rüstungswerke sowie Versuchs- und Erprobungsanstalten der deutschen Luftwaffe und hatte Unterredungen mit Reichsmarschall Göring und Generalfeldmarschall Milch.

USA. verloren 1058 Flugzeuge im Südpazifik

DNB. **Tokio**, 18. Jan. Seit Anfang Januar haben die USA. allein über dem Gebiet der Salomonen und Neuguineas 1058 Flugzeuge verloren, während die Japaner 219 Maschinen einbüßten.

Italienischer Generalmajor an der Ostfront gefallen. Der italienische Generalmajor Tarnassi hat, wie Stefani meldet, in den Kämpfen an der Ostfront den Heldentod gefunden.

Parteiminister Arrese in Berlin. Am Sonntag traf auf Einladung von Oberbefehlshaber Hilgenfeldt der spanische Parteiminister Arrese zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin ein. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Manuel Valdes, Vizesekretär für Presse und Propaganda der Falange, Sozialführer Martinez Pidona und Gesundheitsführer Austin Amar.

Mexikanischer Arbeitergewerkschaftler ermordet. Der Abgeordnete und Vorstandsmitglied des mexikanischen Arbeitergewerkschaftsverbandes Col. Coca Cabrera wurde in Puebla durch 18 Schüsse ermordet. Zeugenaussagen zufolge wurde das Attentat von sechs in einem Automobil vorbeifahrenden Männern verübt. Die Täter sind entkommen.

Der erste kanadische Gesandte für Moskau ernannt. Zum ersten kanadischen Gesandten in der Sowjetunion wurde L. D. Wilgress ernannt. Bisher war Wilgress stellvertretender kanadischer Handelsminister.

Anschlag auf USA.-Militärzug in Nordafrika. Auf der Strecke Fez–Ouida explodierte bei der Vorüberfahrt eines USA.-Militärzuges eine Bombe, erfährt Agenzia Stefani über Tetuan aus Fez. 50 Mann wurden getötet, und großer Materialschaden wurde angerichtet. Die Besatzungsmächte nahmen zahlreiche Verhaftungen im Zusammenhang mit diesem Sabotageakt und dem dadurch verursachten Eisenbahnunglück vor.

Hitzewelle in Nordargentinien und Südbrasilien. Die Stockholmer „Nya Dagligt Allehanda" meldet aus Buenos Aires, daß Südbrasilien und Nordargentinien von einer großen Hitzewelle heimgesucht werden. An verschiedenen Stellen stieg die Temperatur im Schatten bis auf 44 Grad, eine Hitze, wie sie seit 32 Jahren in dieser Gegend nicht mehr vorgekommen ist. In einem argentinischen Bahnhof ging ein Zug, der mit Heu beladen war, infolge der Hitze durch Selbstentzündung in Flammen auf. 31 Eisenbahnwagen wurden völlig zerstört.

Aus Nagold und Umgebung

Wenn wir Bismarcks Werk feiern, so feiern wir damit nicht das Kaiserreich an sich, sondern den Schritt zur Deutschen Einigung, die in dem Werke Adolf Hitlers ihre Vollendung fand. Frid.

18. Januar: 1871 Reichsgründungstag.

*

Vom Standesamt Nagold

Personenstandsfälle vom 1. bis 31. Dezember 1942

Geburten: Furthmüller, Albert, Ferdinand, Nagold 1 Tochter; Klink, Eugen, Nagold 1 Sohn; Seeger, Jakob, Ebhausen 1 Sohn; Kurz, Anton, Nagold 1 Sohn; Merkle, Robert, Altensteig 1 Sohn; Wackenhut, Ernst, Altensteig 1 Sohn; Geburten im Jahr 1942: insgesamt 114, davon 60 männliche und 54 weibliche. Stadt Nagold: 30 Knaben und 28 Mädchen, auswärtige im Kreiskrankenhaus Geborene: 30 Knaben und 26 Mädchen.

Heiraten: Müller, Emil, Stukkateur, zurzeit Obergefreiter, Schwäbisch Gmünd und Prof, Emma, Weberin, Nagold; Bleier, Franz, Au im Murgtal, Zimmermann, zurzeit Rottenführer und Dengler, Maria Katharine, Nagold, Sprechstundenhilfe; Büchsenstein, Kurt, Zielsbausen, Bankkaufmann, zurzeit Feldwebel und Theurer Rosa, Nagold, Haustochter. Zahl der Eheschließungen im Jahre 1942: 40.

Sterbefälle: Groß, Karoline, Egenhausen, 42 Jahre, ledig, ohne Beruf; Henne, Katharine, Mindersbach 71 Jahre, ledig, ohne Beruf; Pflüger, Marie Friederike, Haiterbach, 65 Jahre, ledig, ohne Beruf; Hofmann, Robert, Stuttgart, 31 Jahre, Metzger, Ziv.-Vers.-Kranker; Fischer, Wilhelm, Nagold 93 J., verw. Bäckermeister. — Sterbefälle des Jahres 1942: 96, davon 63 männliche und 33 weibliche. Stadt Nagold 47 männliche und 22 weibliche Personen. Auswärtige: 16 männliche und 11 weibliche Personen.

*

* **Keine Beflaggung.** Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt: „Die am heutigen Reichsgründungstag (18. Januar) übliche allgemeine Beflaggung unterbleibt in diesem Jahr."

* **Meldeschluß für die Bewerber zur aktiven Offizierslaufbahn der Luftwaffe.** Angehörige des Geburtsjahrganges 1925, die sich für die aktive Offizierslaufbahn der Luftwaffe, Fliegertruppe einschließlich Ingenieurlaufbahn, Luftnachrichtentruppe, Fallschirmtruppe, Division Hermann Göring bewerben wollen, müssen bis spätestens 31. 1. 1943 ihr Bewerbungsgesuch bei der dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegenen Annahmestelle für die Offizierbewerber der Luftwaffe einreichen. Für Württemberg ist die Annahmestelle München 23.

* **Verstärkte Schi-Ausbildung der HJ.** Zu den Aufgaben der Wehrertüchtigung der deutschen Jugend gehört die vormilitärische Schi-Ausbildung. Für den Winter 1942/43 ist eine weitere Verstärkung vorgesehen. Die Reichsjugendführung hat im Einvernehmen mit dem Oberkommando des Heeres einen Ausbildungsplan entworfen, der besonders den Erfahrungen der Truppe im vergangenen Winterkrieg gerecht wird. Zum Ausbildungsprogramm gehört außer dem zweckmäßigen Gebrauch der Schneeschuhe auch das Verhalten in allen besonderen Lagen, die der Aufenthalt im Schnee stellt. Bei günstigen Schneeverhältnissen werden in diesem Winter 300 000 Jungen ausgebildet werden.

Altersjubilare

Walddorf. Ihren 80. Geburtstag begeht heute Christine Kirn. Zum Ehrentage herzliche Glückwünsche!

Rohrdorf. Den 75. Geburtstag kann heute Christine Reichert in noch guter Rüstigkeit begehen, wozu ihr gratuliert sei.

Haiterbach. Heute vollendet Johannes Haizmann, Bauer, sein 75. Lebensjahr. Daß ihn auch in seinem neuen Lebensabschnitt seine Gesundheit und Rüstigkeit nicht verlassen möge, sei unser herzl. Geburtstagswunsch für ihn. — Morgen begeht Marie Furch, Ehefrau von Metzgermeister Christian Furch, ihren 70. Geburtstag. Wir wünschen ihr — einer Mutter, deren ältester Sohn im 1. Weltkrieg fiel und deren übrige drei Söhne wieder draußen stehen — viel Glück zum Geburtstag und die kommende Zeit!

Vom Rathaus in Neuenbürg

Im Gemeinderat sind die acht satzungsmäßigen Stellen wieder besetzt, nachdem der Beauftragte der NSDAP. die beiden Geschäftsleute und Bürger Hermann Fischer, Flaschnermeister und Wilhelm Sackmann, Gastwirt zu Ratsherren berufen hat. Der Bürgermeister berichtete über die Tätigkeit in der Verwaltung im vergangenen Jahr. — Ueber die Aufrechterhaltung des Schulbetriebs gab der Vorsitzende ebenfalls Aufschluß. Hier wirkte sich der Krieg wohl am stärksten aus. Die Lehrkräfte sind zusammengeschmolzen oder mit halbem Lehrplan in Nachbarorten eingesetzt; die Schülerzahl ist in vielen Klassen gestiegen. Mit Hilfskräften wird der Schulbetrieb notdürftig über Wasser gehalten. Die Statistik über die Benützung der Turnhalle zu Filmvorführungen, Konzerten und sonstigen Veranstaltungen (29mal) und der Räume im Rathaus für Beratungen, Gefolgschafts-Appelle, Tagungen, Musterungen, Polizeiehrgänge, ärztliche Untersuchungen (5 Räume an 106 Tagen) vermittelte einen Einblick in das kulturelle und sonstige Leben der Stadt während des vergangenen Jahres. — Die Geburts- und Sterbestatistik weist auf: Geburten 81, darunter 56 auswärtiger Frauen, 15 Eheschließungen, 121 Sterbefälle, davon 80 auswärtiger Kranker.

Oberbereichsleiter Kreisleiter Arnold-Rottweil mit der Führung des Kreises Freudenstadt beauftragt

Freudenstadt. Der Gauleiter hat Kreisleiter Oberbereichsleiter Otto Arnold unter Beibehaltung seines Amtes als Kreisleiter des Kreises Rottweil mit der Führung des Kreises Freudenstadt beauftragt. Am Donnerstag fand im „Bären" in Freudenstadt eine Arbeitstagung des erweiterten Kreisstabes statt. Nachdem Kreisleiter Arnold mit den Politischen Leitern und Mitarbeitern persönlich bekanntgemacht worden war, gab Obergemeinschaftsleiter Haag einen kurzen Rückblick auf das Jahr 1942. Nachdem er den neuen Kreisgeschäftsführer, Pg. Tremm vorgestellt hatte, nahm Kreisleiter Arnold das Wort zu einer richtungweisenden Ansprache. Kreisschulungsleiter Pg. Schwenk machte anschließend kurze Ausführungen über die Schulungsarbeit in den kommenden Monaten im Kreis und in den Ortsgruppen. Dann gab Oberarzt Dr. Starz einen kurzen Auszug aus der Arbeit des Kreisgesundheitsamtes im abgelaufenen Jahr. Ortsgruppenleiter Pg. Brucker sprach im Namen der Politischen Leiter, der Mitarbeiter und der Führer der Gliederungen dem scheidenden Obergemeinschaftsleiter Haag den Dank für die Betreuung des Kreises aus.

Ergebnis des 5. Opfersonntages

Freudenstadt. Der 5. Opfersonntag erbrachte im Kreis Freudenstadt als Gesamtergebnis 20306,83 RM. Dieses Ergebnis enthält gegenüber dem Spendenaufkommen bei dem gleichen Opfersonntag des Vorjahres eine sehr erfreuliche Steigerung, nämlich 27 v. H.

Großer Erfolg Freudenstädter Hitlerjungen

Freudenstadt. Am vorvergangenen Sonntag fand in Stuttgart ein Solistenwettbewerb der Besten des Gebiets Württemberg statt, der von der Hitler-Jugend veranstaltet, großartige Leistungen aufwies. Besonders erfreulich für den Bann Freudenstadt ist, daß einer seiner Jungen so hervorragend abschnitt. Es ist W. Schmid, Sohn des Hauptsturmführers Schmid, hier. Noch zwei weitere Hitler-Jungen schnitten ausgezeichnet ab. Dieter Bonnet (Klavier), Jahrgang 1928, konnte sich auch einen guten Platz erspielen, ebenso Siegfried Obert (Violine), die beide auch über dem Durchschnitt standen.

Neue Ortsgruppe der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

Cresbach. Nun hat auch Cresbach eine Ortsgruppe der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenschaft. Sie wird der Mittelpunkt all der Arbeiten sein, die unsere Frauen für ihr Volk gern und freudig leisten.

Verdienstvoller Mitarbeiter

Dornstetten. Durch den Tod von Altuhrenmachermeister Eberhard in Dornstetten verlor die Partei dieser Gemeinde einen verdienstvollen Mitarbeiter, der sich trotz seines hohen Alters schon frühzeitig zur aktiven Mitarbeit meldete.

Einhundert Jahre Schwarzwald-Apotheke

Baiersbronn. Am 30. Mai 1842 wurde durch ein Dekret der Kreisregierung den Apothekern Zilling und Haug die Genehmigung zur Eröffnung einer Filialapotheke in Baiersbronn erteilt. Nach Erwerb des Gebäudes, in welchem sich auch heute noch die Apotheke befindet, wurde diese Zweigapotheke zu Beginn des Jahres 1843 eröffnet. Im Jahre 1868 übernahm der Apotheker Johann Bernhard Trück diese Apotheke, die gleichzeitig die Gerechtsame einer Voll-Apotheke erhielt. Im Jahre 1901 übernahm dann der Apotheker Hermann Leonhardt die Apotheke, die er bis zu seinem Tode im Spätsommer 1939 führte. Dessen Nachfolger wurde am 1. Oktober 1939 der Apotheker Herbert Uhlmann, im Kreis bekannt als Führer des NSKK.-Sturmes und zeitweilig auch des HJ.-Bannes.

Württemberg

nsg **Stuttgart.** (Arbeitstagung der HJ.) Die Arbeitstagung der Hitlerjugend zur „Aktivierung der Dorfkulturarbeit und der Musikarbeit der Einheit" im Festsaal der Musikhochschule eröffnete Obergebietsführer Sandermann. Er begrüßte alle Tagungsteilnehmer und dankte den zahlreich erschienenen Musikerziehern, Oberbannführer Kättgen galt seine besondere Anerkennung für seinen unermüdlichen Einsatz bei dem Kulturschaffen der Hitlerjugend. Ebenso dankte er Direktor Schmid von der Musikhochschule für dessen Verständnis und tatkräftige Unterstützung. Anschließend sprach der Musikreferent der Reichsjugendführung, Oberbannführer Wolfgang Stumme. Er legte auseinander, daß es gerade der Hitlerjugend aufgetragen sei, das verlorengegangene Bauerntum wieder durch rege Kulturarbeit zurückzugewinnen.

Stuttgart. (Rektoratsübergabe.) Die akademische Feier der Rektoratsübergabe der Technischen Hochschule Stuttgart fand am Samstag im Saal des Stadtgartens statt. Dem Festakt wohnten zahlreiche Ehrengäste aus Partei, Wehrmacht, Staat, Stadt, der Wissenschaft und Wirtschaft, an ihrer Spitze Ministerpräsident Professor Mergenthaler, bei. Der scheidende Rektor Professor Dr. Schönhardt warf einen Rückblick auf die Entwicklung der Technischen Hochschule während seines Rektorats von mehr als vier Jahren. In ehrenden Worten gedachte Rektor Dr. Schönhardt der gefallenen und verstorbenen Ehrendoktoren, Senatoren, Lehrkräften, Beamten und Studierenden sowie der im Schicksalskampf um Deutschlands Freiheit stehenden Angehörigen der Technischen Hochschule. Daß dem Nachwuchsproblem die gebührende Achtung geschenkt wurde, geht daraus hervor, daß 15 junge Kräfte zu Dozenten ernannt werden konnten. Der gewaltig gestiegene Umfang des Unterrichts geht daraus hervor, daß im Wintersemester 1937/38 rund 750 Studierende eingeschrieben waren, im Sommer 1939 rund 950 und im laufenden Semester über 1400. Die Technische Hochschule Stuttgart stehe damit nach Berlin und München an der dritten Stelle unter den Technischen Hochschulen. Eine Freude sei es, den Eifer und den Wissensdurst zu erleben, mit dem sich unsere Soldaten auf das Studium werfen. Professor Dr. Schönhardt überreichte sodann unter herzlichen Glückwünschen seinem Nachfolger, Rektor Professor Dr.-Ing. Heß, die Amtskette. Studentenführer Dipl.-Ing. K. Herzer legte unter Worten herzlichen Dankes an den scheidenden Rektor das Gelöbnis eifriger Mitarbeit an den großen Aufgaben der Technischen Hochschule ab. Der neue Rektor sprach über die kommenden Aufgaben der Hochschule.

Stuttgart. (Garten- und Felddieb.) Der 68 Jahre alte ledige Edmund K. aus Memel in Ostpreußen wurde von der Strafkammer Stuttgart wegen fortgesetzten, teils vollendeten, teils versuchten schweren Rückfalldiebstahls von Feld- und Gartenfrüchten zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Der bereits neunmal, teilweise wegen ganz ähnlich gelagerter Diebstähle vorbestrafte Angeklagte hatte nach eigenem Eingeständnis, das er später freilich widerrief, im Laufe des letzten Jahres in 20 bis 25 Fällen in Stuttgart planmäßig Obst und Gemüse gestohlen. Als er eines Tages Trauben in einem Grundstück stehlen wollte, wurde er von dessen Pächter auf frischer Tat ertappt, mit einer Tracht Prügel abgestraft und der Polizei übergeben.

Eßlingen. (Neue Wohnungen.) In der Weil- und Tannenbergstraße hat die Eßlinger Wohnungsbau GmbH., die vor einigen Jahren auf Initiative von Oberbürgermeister Dr. Klaiber gegründet wurde, einen Häuserkomplex mit 54 Wohnungen fertiggestellt. Es sind Wohnungen für Gefolgschaftsangehörige der Gesellschafter, die an der Gesellschaft finanziell beteiligt sind. Es handelt sich um Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen, deren Monatsmiete zwischen 30 bis 47 RM. liegt.

Linsenhofen, Kr. Nürtingen. (Bienenstock im hohlen Eichbaum.) Beim Durchjagen eines hohlen Eichbaumes im Gemeindewald fanden Holzfäller einen Bienenstock im Stamm vor. Der reichlich vorgefundene Honig lieferte den Arbeitern einen willkommenen Aufstrich zum Vesperbrot. Ein Imker schaffte das Baumstück mit dem Bienenstock nach Hause und verleibte es seinem Bienenstand ein.

nsg **Tübingen.** (Kameradschaft über den Tod.) Eine Rottenburger Ortsgruppe wurde von einem im Eismeergebiet liegenden Bataillon gebeten, einen ansehnlichen Betrag je hälftig den beiden Kindern des gefallenen Gefreiten Stefan Vollmer aus Rottenburg bei einer Sparkasse anzulegen. Der Betrag war ein Teil des Ergebnisses einer Sammlung, welche die Soldaten unter sich durchführten.

Schlatt, Kr. Hechingen. (Junge verbrüht.) Ein zwei Jahre alter Junge stolperte in der Küche seiner Großmutter und fiel in einen mit heißem Wasser gefüllten Topf. Das Kind verbrühte sich so sehr, daß es noch am gleichen Tag starb. Die Großmutter, die das Kind noch auffangen wollte, wurde mitgerissen und zog sich gleichfalls Verbrühungen zu.

Aalen. (Aalens Bevölkerungszahl.) In dem vom Bürgermeister Schübel in der letzten Ratsherrensitzung erstatteten Jahresbericht ist auch die gegenwärtige Bevölkerungsziffer Aalens enthalten, sie beträgt 16 744 Personen.

Eberbach. (Warnt die Kinder!) Nicht oft genug können Buben gewarnt werden, den „Sport" mit dem Anhängen an Fuhrwerke und Autos zu unterlassen. In Eberbach fiel ein achtjähriger Junge, der auf ein fahrendes Fuhrwerk aufzuspringen versuchte, herunter und kam unter die Räder. Dem Jungen ging das Hinterrad über die Brust und verletzte ihn tödlich. Der Fuhrmann, der seine Pferde führte, hatte von dem Unfall nicht einmal etwas bemerkt.

Mannheim. (Zuchthaus für unmenschlichen Großvater.) Der 47 Jahre alte verheiratete Otto Schnever von hier wurde vom Sondergericht Mannheim als Totschläger zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der als Trinker und Grobian bekannte Mann, der sich schon immer seiner Familie gegenüber äußerst roh benahm, hatte im Verlauf vergangenen Jahres, als er — unter Alkoholeinwirkung stehend — nach Hause kam und sein ein Jahr altes Enkelkind weinend in seinem Bettchen vorfand, in seiner Wut das Kind so fest in die Kissen gesteckt und zugedeckt, daß es erstickte.

Konstanz. (Jugendliche Verbrecherbande.) Der Kriminalpolizei ist es gelungen, vier Burschen im Alter von 17 Jahren festzunehmen, die in der letzten Zeit verschiedene Keller- und Wohnhauseinbrüche verübt hatten. Dabei war ihnen neben Wein, Konserven, Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Uhren usw. auch ein Barbetrag von 2000 RM. in die Hände gefallen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Sport

Fußball am Sonntag

Einen überzeugenden Sieg landete der württembergische Meister und Tabellenführer Stuttgarter Kickers im Kampf gegen VfR. Aalen in Degerloch. Mit 6:1 (2:1) mußten die Gäste sich geschlagen bekennen. In der ersten Hälfte leisteten die Aalener heroischen Widerstand und überließen dem Meister nur eine knappe 2:1-Führung. Nach dem Wechsel nahmen die Blauweißen eine Umstellung ihres Angriffes vor; dadurch kam mehr System und Ruhe in das Spiel, so daß der Sieg der Kickers auch in dieser Höhe vollauf verdient ist.

Der VfB. Stuttgart mußte in Böckingen durch die Union mit 1:3 (0:2) eine unerwartete Niederlage hinnehmen. Die Bewegungsspieler befanden sich nicht gerade in guter Spiellaune und mußten schon bei der Pause den Böckingern eine nicht ganz unverdiente 2:0-Führung überlassen. Die Einheimischen waren in den ersten 45 Minuten leicht tonangebend und gingen bereits in der 6. Minute durch Brecht in Führung. Nach dem Wechsel änderte sich das Bild zugunsten der Bewegungsspieler. Der Angriff lief jedoch immer wieder in die Böckinger Abseitsfalle. Bei einem der wenigen Vorstöße erhöhten die Einheimischen durch Marin auf 3:0. Trotz klarer Torchancen konnten die Stuttgarter allerdings erst in der letzten Spielminute durch Bausch den Ehrentreffer erzwingen.

Vor rund 1500 Zuschauern nahm der Meisterschaftskampf zwischen den Stuttgarter Sportfreunden und dem SSV. Reutlingen mit 1:1 (1:1) einen unentschiedenen Ausgang. Der Reuling aus Reutlingen wartete mit einer ausgezeichneten Leistung auf und nahm den favorisierten Stuttgartern einen wertvollen Punkt ab. In der ersten Hälfte, die auf beiden Seiten in technischer Beziehung gute Leistungen brachte, waren sich die Mannschaften nahezu ebenbürtig. Die beiden Tore fielen bereits vor dem Wechsel. Die Stuttgarter gingen in der 15. Minute durch Ziegler in Führung, doch Reutlings bester Stürmer Bitzer zog in der 34. Minute gleich. Nach dem Wechsel beherrschten die Grünen eindeutig das Spielgeschehen, doch die Stürmerreihe der Stuttgarter scheiterte an dem aufopfernden Spiel der Gästehintermannschaft.

Einen aufregenden Kampf erlebten die rund 2000 Zuschauer im Ulmer Stadion im Meisterschaftstreffen zwischen TSG. 1846 Ulm und VfR Heilbronn. Obwohl die Ulmer während des Kampfes feldüberlegen waren, mußten sie den Sieg und damit die Punkte an ihre Gäste abgeben. Der Sieg der Heilbronner ist nicht unverdient, denn der Angriff spielte rationeller und nutzte auch die Torgelegenheiten, die sich ihm boten, restlos aus. Bis zur Pause hatten die Ulmer durch Verletzung von Rueß nur noch zehn Mann im Felde. In der Mitte der ersten Hälfte erhöhten die Gäste durch Gerold auf 2:0. Nach dem Wechsel waren die Ulmer wieder vollständig. Heilbronns bester Spieler, der Mittelläufer Horn, setzte einen Freistoß unhaltbar unter die Latte zur 3:0-Führung. Die Ulmer gaben sich jedoch nicht geschlagen und konnten innerhalb kurzer Zeit durch Hößinger und Brunner zwei Treffer aufholen. In der letzten Minute stellten jedoch die Heilbronner durch ihren Mittelstürmer Hoffmann den Sieg sicher. Ergebnis für Heilbronn 4:2.

Der ersatzgeschwächte Sportverein Feuerbach unterlag auch beim Tabellenletzten VfB. Friedrichshafen mit dem allerdings nicht erwarteten 0:4-Ergebnis. Alle Tore fielen schon in der ersten Halbzeit.

Württembergs Gewichtheber siegten

In der bis auf den letzten Platz besetzten Hermann-Göring-Halle in Fellbach trat am Sonntag die württembergische Gewichtheber-Auswahlstaffel gegen die des Sportgaues Schwaben zu einem Vergleichskampf an. Obwohl Württemberg in drei Klassen auf die erhoffte Verstärkung verzichten mußte, blieben die Württemberger am Ende mit 30 Kilogramm Vorsprung Sieger. Die beiden Fellbacher, Kurrle und Benzenhöfer, die im olympischen Dreikampf auf je 300 Kilogramm Gesamtleistung kamen und der Schwenninger Schlenker, der im Schwergewicht 290 Kilogramm erreichte, trugen den Hauptteil am Siege der Württemberger. Die Gäste aus dem Gau Schwaben, deren Staffel durch Heber aus Augsburg, Kaufbeuren, Kempten und Lindau gebildet wurde, hinterließen einen guten Eindruck. Im Halbschwergewicht war Ortlieb-Augsburg mit 310 Kilogramm Gesamtleistung sogar der beste Mann des Gaukampfes. Der mit 1587,5 gegen 1557,5 erzielte Sieg ist für die württembergische Gewichtheberstaffel ein unter den augenblicklichen Verhältnissen ausgezeichneter Erfolg.

Württembergs Kunstkraftsportler begeistern

Im Anschluß an den Gauvergleichskampf im Gewichtheben wurde in Fellbach der Meisterschaftswettbewerb im Kunstkraftsport durchgeführt. Die vorzüglichen Leistungen, bei denen Kraft mit Gewandtheit und Eleganz mit Kühnheit paarten, rissen die Zuschauer immer wieder zu starkem Beifall hin.

Im Einer-Wettbewerb blieb mit Meerwarth ein Ulmer Kriegsversehrter mit ausgezeichneter Elastizitäts-Gymnastik Sieger. Bei der Zweier-Gruppe war die Stuttgarter Feuerschutzpolizei dank ihrer korrekten Parterre-Akrobatik dem Turnerbund Cannstatt nur knapp im Vorteil. Mit sieben Gruppen war der Dreier-Wettbewerb am stärksten besetzt. Der Titelverteidiger TSG. 1046 Ulm, die Feuerschutzpolizei und TSG. 1862 Friedrichshafen waren hier ihren anderen Mitbewerbern klar überlegen. Diese drei Gruppen boten die besten Leistungen des gesamten Meisterschaftswettbewerbes. Im Vierer-Wettbewerb blieb der KV. Untertürkheim mit überzeugenden Darbietungen Sieger.

Die Backnanger Schleuderbrett-Gruppe wußte mit ihren kühnen Sprüngen wiederum sehr gut zu gefallen und holte sich bei der Fünfergruppe den Meistertitel.

Württembergs Nachwuchsschwimmer siegten in Nürnberg

Das Gebiet Württemberg trug am Sonntag einen Vergleichskampf im Schwimmen gegen das Gebiet Franken in Nürnberg aus. Mit 90 Punkten siegten die württembergischen Nachwuchsschwimmer überlegen gegen 78 Punkte des Gebietes Franken. Mit Ausnahme eines Staffelwettbewerbes und des Wasserballspieles, das Franken gewann, siegte das Gebiet Württemberg in allen übrigen Staffeln.

Gestorbene: Ottilie Kollmar geb. Schaaber, 70 Jahre, Ernstmühl; Johs. Bauer, 82 Jahre, Rötenbach; Gerhard Schmid, Freudenstadt; Erwin Lutz, Freudenstadt; Magdalena Gaiser, 77 Jahre, Mitteltal; Karl Zinser, 24 Jahre, Rodt; Salomone Roller geb. Pfäffle, Bondorf.

Druck und Verlag des „Gesellschafter" G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, sämtl. Nagold. Verantwortl. Schriftleiter: Fritz Schlang, Nagold. Z. Z. ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

(30. Fortsetzung.)

„Ja", sagte er. „Aber sie ist schon lange tot."

„O nein, das ist bestimmt ein Irrtum — sie lebt!" versicherte Stanja.

„Nein", entgegnete er schroff, verärgert über ihre Hartnäckigkeit. „Sie ist tot."

„Verzeihen", stammelte Stanja eingeschüchtert. „Wollen Herr Philipps jetzt Marion Nachricht geben?"

Er rief den Flughafen an und ersuchte, man möchte von dort an den Dampfer ‚Helena' funken, daß Deroys Befinden zu keinen Besorgnissen Anlaß gebe. Das würde Frau Marion sicher beruhigen.

Auch Stanja war äußerst zufrieden und empfahl sich mit einem Schwall von Dankesworten und, wie Herr Philipps genau bemerkte, mit einem langen Blick auf das Bild und einem Kopfschütteln, als wolle sie sagen, daß hier wohl irgend etwas nicht ganz stimmen könne. Letzten Endes aber ging es Stanja nicht das geringste an, wenn er sich ob der Heirat seiner Tochter mit dieser überworfen hatte und auch späterhin eine Versöhnung nicht mehr zustande kam.

Marion erhielt das Telegramm, als der Himmel bereits wieder in einem morgendlichen Rosarot glühte. In ihrem weißen Abendkleid, das sie gestern zum Abendessen hatte tragen wollen, sank sie todmüde auf das Bett und weinte sich erlöst in einen schönen Traum hinüber.

II

Zwei Tage wütete der Sturm über dem Grat, zwei Tage prasselten Eiskörner über die Ju 4789, fiel der Schnee in Wolken herab und begrub die Maschine unter der weißen Last.

Zwei Tage horchten zehn Menschen auf das Heulen und Johlen draußen, döste in einen unruhigen Schlaf, fuhren hoch, tasteten nach Händen, die vor Kälte starr waren, riefen sich beim Namen und atmeten auf, wenn Antwort kam.

Leutnant Schneitt hatte Witte und Oehme gerade noch gefunden, ehe sie ins Ungewisse gingen. Es war geradezu ein Kreuzweg gewesen, bis sie das Flugzeug glücklich erreicht hatten. Die Enge hier war fürchterlich. Aber sie bedeutete auch die einzige Rettung. Man konnte bei diesem Sturm und diesem Schneetreiben nichts unternehmen, was irgendeinen Erfolg versprach.

Zuweilen ließ Witte seine Lampe aufflammen, damit man sich ins Gesicht sehen konnte. Wenn sie nach ein paar Sekunden wieder erlosch, hörte man ein allgemeines Aufatmen. Man lebte noch. Dem Piloten schien es sogar besser zu gehen. Deroy glaubte anfangs, er spreche im Fieber, als er fragte, ob man denn gar nichts gegen diese Dunkelheit machen könne. Aber als Witte dann seine Lampe nochmals aufblitzen ließ, sah er in ein paar zwar müde, aber klare Augen.

„Wir sind abgestürzt, Herr Richter", sagte er, „wissen Sie das?"

„Ich weiß es nur zu gut."

„War es der Sturm?" fragte Oehme aus der Dunkelheit.

„Nein. Es war etwas an dem linken Flügel. Ich wollte in stark gedrosseltem Fluge tiefer gehen, da stießen wir unvermittelt auf. — Leben alle?"

„Alle", sagte Deroy.

„Gott sei Dank."

„Wie spät ist es denn eigentlich?" erkundigte sich Judith Setten.

„Zwei Uhr", erwiderte Schneitt, dessen Taschenuhr Leuchtziffern hatte. „Wenn es morgen noch so weiter tobt, brechen wir aus."

„Unter allen Umständen!" ließ sich Oehme vernehmen. „Hier erfriert einem sonst noch das Herz im Leibe."

Die Funkanlage war längst unbrauchbar geworden. Umsonst bemühte sich Braun, die Verbindung wiederherzustellen. Umsonst lauerte er Stunde um Stunde auf einen Anruf.

Immer wieder umkreiste die eine oder andere Maschine den Grat, um nach der Ju 4789 zu suchen, und immer wieder kam sie unverrichteter Dinge zurück. Es war keine Spur von ihr zu entdecken. Es hatte wenig Zweck, immer wieder aufzusteigen, die Witterungsverhältnisse machten allen guten Willen und alle Opferbereitschaft zuschanden.

Als Leutnant Schneitt wieder nach seiner Uhr sah, war sie stehengeblieben. „Es war ihr zu kalt", meinte er traurig.

Es war höchste Zeit, daß man sich rührte. Das Heulen draußen begann allmählich zu verstummen. Demnach hatte sich der Sturm gelegt. Nur die Lawinen donnerten nach wie vor in die Tiefe. Wenn man die Schneewand, die sich um die Ju aufgehäuft hatte, durchbrach, bekam man wieder Licht.

Major Witte erklärte also in seiner trockenen Art, daß man sich nun daran machen werde, die Schneemauer zu durchbrechen; man müsse aber Geduld haben, es könne Stunden dauern.

Es war gar nicht einmal so schrecklich, wie man sich den Durchbruch gedacht hatte. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit brach der erste Lichtschein herein. Der Torwart jubelte auf, Judith Setten weinte und Dr. Deroy neigte sich tief über den jungen Italiener, ihm neuen Mut zusprechend. Nacheinander taumelten sie, mit Ausnahme des Piloten und des jungen Mannes, ins Freie. Ueber dem glitzernden Grat funkelte eine strahlende Sonne, Gipfel an Gipfel hob sich rundum in der Weite. Mit einem vielsagenden Blick machte Witte, Schneitt und Oehme darauf aufmerksam, daß eine Lawine knapp an ihrem Standort vorüber ins Tal gefegt war.

Als er sich eben an Deroy wenden wollte, um ihm zu sagen, daß man jetzt einen sofortigen Versuch der Gratüberquerung wagen müsse, tauchten oben Gestalten auf.

Schneitt erspähte sie zuerst. Er stand eine Sekunde reglos, riß dann seine Mütze vom Kopf und wirbelte sie mit einem hellen Ruf durch die Luft. Die Batterie!

Wittes Gesicht veränderte sich in keinem Zug. Es mußte ein Unternehmen auf Leben und Tod gewesen sein. Er sah Oehme an und sagte spottend: „Sie holen Schneitt aus der Hölle, wenn es sein muß."

*

Die Barberhütte hallte wider von Lärm und Lachen. Die schweren Stiefel der Artilleristen dröhnten auf dem Breiterboden und brachten der Luft eine förmliche Ueberschwemmung in die Stube. Auf dem großen Herde dampften die Wasserkessel, zischten über und versprühten Geruch von Wein und Zitronen. Noch nie war so viel blauer Rauch zu der niederen Decke emporgestiegen, wie in den letzten Stunden.

„Herrgott, war das ein Manöver gewesen!" sagte ein Wachtmeister und rieb sich seine erfrorenen Füße aufs neue mit Schnee ein. „Drei Zehen wären kaputt, sagte Stabsarzt Krumm. Na, so schlimm wird's schon nicht sein. — Stabsärzte wissen auch nicht alles." (Forts. folgt.)

Deutsche Frauen und Mädel! Helft mit!

Die Deutsche Reichspost ist zur Bewältigung ihrer Aufgaben, die für Front und Heimat gleich wichtig sind, auf kurze Mitarbeit dringend angewiesen. Bei Aemtern in Stadt und Land könnt Ihr in allen Dienstzweigen eingesetzt werden, insbesondere im

Brief- und Paketzustelldienst, Brief- und Paketverteildienst, Schalterdienst bei den Postämtern, Telegraphendienst (Fernschreiber) Fernsprech- und Rentenrechnungsdienst, Postscheckdienst, Postsparkassendienst (nur in Wien), Fernsprechvermittlungsdienst, Kraftwagenführerdienst, Bürodienst (Schreibmaschine - Kurzschrift)

sowie in rein technischen Dienststellen, falls Ihr leichte handwerkliche Arbeiten übernehmen wollt.

Die Aufgaben der Deutschen Reichspost sind so vielseitig, daß jede Frau und jedes Mädel eine ihrer Neigung und Begabung entsprechende Arbeit erhalten kann. Für den Außendienst wird schmucke Dienstkleidung gestellt. Ihr könnt zur Ausbildungsbeschäftigung (auch tage- und stundenweise) im Angestellten- oder Arbeiterverhältnis oder zur Dauerbeschäftigung mit Aussicht auf Berufung in das Beamtenverhältnis (Aufstieg bis zur Oberpostsekretärin) eingestellt werden. Tarifmäßige Vergütung auch während der Ausbildung. Merkblätter mit genauen Bedingungen erhaltet Ihr bei jedem Postamt.

Deutsche Frauen und Mädel! Meldet Euch zur DEUTSCHEN REICHSPOST!

BAYER
ARZNEIMITTEL

Älterer Geschäftsmann i. Calw sucht für seinen Haushalt eine vertraute

Person

für einige Stunden in der Woche. **2 Zimmer-Wohnung** ist im Hause frei. Meldungen an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fliegen —
Deutsches Schicksal
zu 30 Pfg. vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser.

Wir wurden kriegsgetraut
Hans Fülle
Wachtmeister
Martha Fülle
geb. Böhr
Erstetten Nagold
18. Januar 1943

Tonfilmtheater Nagold
Nur noch heute 7.30
Schicksal
mit ganz großer Besetzung
Kulturfilm Wochenschau
Achtung! 4.30 Uhr Wochenschau und Kulturfilm

Aeltere Person
wird von kl. Familie als Gehilfin für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Schöne, ruhige Lage in Waldnähe.
Zuschriften erbeten an die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 116.

Allgem. Ortskr.-Kasse Nagold
Für die Reinigung der Kanzleiräume wird pünktliche und zuverlässige
Putzfrau
gesucht. Meldungen erbittet
Der Leiter: Stv. Egeler.

Zwei tüchtige
Kontoristinnen
event. auch geschulte Anfängerin mit saub. Handschrift per sofort oder später in angenehme Dauerstellung **gesucht.** Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreiben erwünscht.
Schriftliche Angebote an
Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik Gebrüder Harr, Nagold

NSDAP Bund deutsch. Mädel
Gruppe 24/401
Heute 20 Uhr Dienst im Heim (mit BDM-Werk).
Stopfei, Nadel, Reichsausweis und 50 Pfg. mitbringen.

Mittwoch-Nachmittag und Abend
Soldatensocken flicken.

Mädchen
gesucht.
Bewerbungen und Vorstellung bei der **Oberschwester im Kreiskrankenhaus Nagold.**

Das deutsche Volksbildungswerk in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bringt den bekannten schwäbischen Rezitator Carl Lachenmann mit einem herrlichen
Farb-Filmvortrag **„Das schöne Schwabenland"**
nach
Wildberg Mittwoch, 20. Jan., 19.30 Schwarzwaldhotel
Karten i. Vorverkauf bei den Geschäften Eberhard und Rathfelder
Nagold Donnerstag, 21. Jan., 1930 Haus der NSDAP
Karten im Vorverkauf Drogerie Letsche
Eintritt: 0.80 — 0.40 Wehrmacht, RAD, HJ und BdM.
Kein Volksgenosse darf sich diesen Vortrag entgehen lassen.